

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der illustrierten Beilage: Der Zeitspiegel für das Vierteljahr 1 Mark pränumerando. Bei Bezug durch die Post 1 Mark 25 Pfg.

Nr. 35.

Donnerstag den 22. März 1906.

34. Jahrgang.

Reichstag.

Während der Kolonialdebatte am Montag wurde auch zur Sprache gebracht, daß der frühere Gouverneur von Togo, Horn, sich einer schrecklichen Bestialität schuldig gemacht habe, indem er einen Neger zu Tode martierte. Die Strafe für diese schreckliche Tat seien, nach einem Freispruch in erster Instanz, schließlich 900 Mark Geldstrafe gewesen. Ferner wurde dem Bezirksamtman Brauchitsch vorgeworfen, daß er sich Verschönerungen habe zuschulden kommen lassen.

Bei der am Dienstag fortgesetzten Beratung des Etats von Kamerun in Verbindung mit der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Uebernahme einer Reichsgarantie für die Eisenbahn nach den Manengubabergen erklärt Geheimrat Legationsrat Rose: Die Kolonialverwaltung muß zu ihrem tiefen Bedauern erklären, daß im Fall des Gouverneurs Horn die Vorkommnisse im wesentlichen so liegen, wie sie der Abg. Ablass angegeben hat. Die weitere Frage des Abg. Ablass, ob alles zur Ehre der Vorkommnisse geschehen ist, kann ich im affirmativen Sinne beantworten. Ich muß auch zugeben, daß Herr v. Brauchitsch als Bezirksamtman vielleicht etwas zuviel für Bauten ausgegeben hat. — Abg. Ledebour (Soz.): Die letzte Bemerkung des Regierungsvertreters rechtfertigt den Antrag Storz auf Verminderung der Bausumme. Wir müssen gewissenhafte Besuche in die Kolonien bekommen. Dem Antrag Erzbergers auf Einschränkung des Verordnungsrechtes stimmen wir zu. Redner betont dann eingehend den Fall Puttkamer, der mit seiner Kommissine nur die Maitressenwirtschaft zahlreicher gekrönter Häupter nachgeahmt habe, und begründet den Antrag auf Freilassung der Altwahlplinge. — Auf Grund der Berichterstattung der Kommission über die Petition der Altwahlplinge gibt Erbprinz zu Hohenhausen zu, daß die Behandlung der schwarzen Unterdrückungsgefangenen reformbedürftig ist. Es wird ein unabhängiger Richter nach Kamerun zur gründlichen Untersuchung des Falles geschickt werden.

Nach weiterer ausgedehnter Debatte bewilligt das Haus den Kosten „Gehalt des Gouverneurs“ sowie eine Reihe weiterer Titel und nimmt ferner die Resolution der Kommission an betreffend die Kaufbahn zc. der Kolonialbahnen, verweist den Antrag Storz betr. die Streichung von 266 000 Mark von den Bauten in Buea an die Budgetkommission, und lehnt den Antrag Auer auf Freilassung der Altwahner ab. Sodann wird der übrige Etat für Kamerun nach den Kommissionsbeschlüssen bewilligt, mit einem Antrag Bachem, wonach der Referendatsfonds nur zu notwendigen unvorhergesehenen Ausgaben verwendet werden darf. Bei dem Bahnprojekt Duala-Manenguba-Bahn beantragt die Kommission, die Prüfung der Rechte und Pflichten und der bisherigen Tätigkeit der Land- und Bergwerksgesellschaften in Kamerun der für Kolonialsachen berufenen Prüfungskommission zu überweisen. Der Entwurf betr. den Bahnbau wird nach den Beschlüssen der Kommission angenommen, ebenso die vorstehende Resolution.

Bis ans Ziel.

Roman von Th. Seuberlich.

(Nachdruck verboten.)

Ein letzter Seufzer zitterte durch das hohe, mit gediegenem Geschmack eingerichtete Gemach. Ein paar Minuten blieb alles still, dann brach das junge Mädchen, welches neben dem Bette der toten Dahingeshiedenen kniete, in heftige Schmerzensrufe aus:

„Mutter, sieh mich nur noch ein einzigesmal mit deinen lieben Augen an! Nur noch einmal laß mich den Ton deiner süßen Stimme hören!“

Doch die Augen blieben geschlossen, um sich nie mehr zu öffnen, die bleichen Lippen bewegten sich nicht.

Mit zitternder Hand glitt Gabriele leise über das feine, marmeladeartige Gesicht der nun Verstorbenen, doch die Hand zuckte zurück, denn ein eisiger Schauer rieselte ihr bei dieser Berührung durch die schlanken jungen Glieder. Etwas Unfassbares, Schreckhaftes machte ihr das Herzblut stocken. Der Tod, den sie noch nie in der Nähe gesehen, hatte diesen lieblichen Jüngen ein fremdes Gepräge aufgedrückt. Starr und kalt lag die Heißgeliebte vor ihr; kein sonniges Lächeln mehr belebte diese starren Züge, keine schmale, weiche Hand mehr nach der ihren.

Dann weinend legte das junge Mädchen das Gesicht auf die kalte Bettdecke:

„Nun bin ich allein, — ach, so allein!“

„Gabriele,“ sagte da dicht neben ihr im Tone eines warmen Vorwurfs eine tiefe Männerstimme, „Gabriele, bin dir nichts, gar nichts?“

Die Trauernde blickte schmerzverloren zu dem statischen Mann empor, der sich über sie brügte.

„Vater, lieber Vater,“ stammelte sie, „verzeihe!“

Graf Friedrich Sternberg zog leise seine Hand aus der kalten seiner Gattin und legte sie auf den dunkelblonden Scheitel ihres Kopfes.

„Gönnen wir unserer teuren, unvergesslichen Heimgangenen die Erlösung von langen schweren Leiden!“ sagte er. Gabriele zwang ihre Tränen; innigste Kindesliebe, wie solche noch nie gegen den Vater empfunden, da die Mutter ihr ganzes Herz ausfüllte, waltete in ihr auf. Innig kniete sie sich an das Knie des Vaters, der ihr bisher Reizkraft als zärtliche Regungen eingebläht hatte.

Einzug des Prinzenpaares in die zweite Residenz.

Das Prinzenpaar Eitel Friedrich hat Dienstag seinen feierlichen Einzug in Potsdam gehalten. Zur Spalierbildung vom Bahnhofe über die Lange Brücke hinweg bis zum Alten Markte hatten die Schulfugend Potsdams wie die Schüler der Kriegsschule und des Kadettenhauses Aufstellung genommen. Von dort aus setzte das Militär die Spalierbildung der Feststraße bis zur „Villa Liegnitz“ fort. Der Empfang auf dem Bahnhof erfolgte unmittelbar nach dem Eintreffen des Sonderzuges, der kurz vor 1 Uhr einlief. Als Ehrenkompagnie hatte die Leibkompagnie des 1. Garderegiments mit der Fahne und der Regimentsmusik Aufstellung genommen. Zugewogen waren die direkten Vorgesetzten, sowie das gesamte Offizierskorps des 1. Garderegiments, ferner der kommandierende General des Gardekorps, Generaladjutant des Kaisers v. Kessel und der Kommandant von Potsdam, Graf v. Westernhagen, außerdem waren erschienen Oberpräsident v. Trott zu Solz, Regierungspräsident v. d. Schulenburg und andere. Nach kurzer Vorstellung schritt Prinz Eitel Friedrich die Front der Ehrenkompagnie ab. Die Geleitesabron stellte das Regiment Gardehusaren, die geteilt vor und hinter dem von sechs Rappen gezogenen Galawagen ritt. Der Zug ging über die Lange Brücke hinweg nach dem Alten Markt, wo die feierliche Begrüßung durch die städtischen Behörden von Potsdam stattfand. Der zweite Bürgermeister Vorkasiner richtete einige kurze herzliche Begrüßungsworte an das Prinzenpaar und bot ihnen namens der Stadt den Willkommensgruß. Dann ordnete sich der Zug von neuem und nahm seinen Weg zur „Villa Liegnitz“. Vom Markte aus bildeten die gesamten Truppen der Garnison in Paradeanzug Spalier. Das erste Garderegiment zu Fuß trug die historischen Grenadiermützen. Sämtliche Fußtruppen waren mit aufgezogenem Seitengewehr angetreten und präsentierten abschnittsweise beim Herannahen des Prinzenpaares, während die Musik abwechselnd den Präsentiermarsch und Armeemärsche spielte.

Am Abend brachte der Potsdamer Männergesangsverein bei Fackelbeleuchtung vor der „Villa Liegnitz“ einen Huldigungsgruß dar. Bei Eintritt der Dunkelheit war die Front des Markplatzes und die Kuppl elektrisch beleuchtet, ebenso viele Privathäuser, namentlich der Feststraße.

Da fühlte sie sich sanft emporgesogen; Edgar, ihr einziger Bruder, umschlang sie mit seinen Armen und drückte zärtlich den Kopf der geliebten Schwester an seine Brust.

„Wir beide haben viel, sehr viel verloren, mein Liebling!“ sprach er zu ihr. „Dah! uns das Andenken unserer guten Mutter dadurch ehren, daß wir nichts tun, was sie nicht billigen würde, wandelte sie noch unter uns!“

Gabriele nickte lebhaft und drückte sich noch fester in die Arme des Bruders, den sie nach der Mutter am meisten auf der Welt liebte.

Zwischen den Augenbrauen des Grafen entstand eine Falte, als er das innig umschlungene Geschwisterpaar betrachtete und die Worte des Sohnes vernahm.

„Soll mir Iolbe auch noch nach ihrem Tode die Liebe der Kinder entziehen?“ ging es ihm durch den Kopf.

Es hatte oft seinen eifersüchtigen Groll erregt, wenn er bemerkte, daß Sohn und Tochter mehr an der Mutter als an ihm hingen. Ihr widmeten sie eine fast abgöttische Liebe und eine übertriebene Zärtlichkeit, während sie ihm, dem Vater, nur den pflichtschuldigen Hohn kindlicher Dankbarkeit und Zuneigung zubringen ließen. Er sah sich, und zwar mit Unrecht, in seinem eigenen Hause zurückgesetzt. Diese irrtümliche Anschauung vermochte das Glück einer Ehe nicht zu heben, die kein Bund liebender Herzen war, sondern einerseits und zwar auf Seiten der von ihren Verwandten dazu gedrängten Gräfin aus Standesrücksichten geschlossen wurde, während der Graf den Wunsch erfüllte, mit dem Vermögen der reichen Erbin seinem durch die Leichtgläubigkeit seiner Väter arg heruntergebrachten Thüringer Stammgute wieder neuen Glanz zu verleihen.

Gräfin Iolbe, ein paar Jahre älter als der Gatte, übermäßig empfindsam und seit der Geburt der Tochter fast beständig leidend, war es nicht möglich gewesen, den Gemahl, in dessen Adern ein gutes Teil des leidlichen Blutes der Ahnen floss, an sich zu fassen. Klaren Mißverständnissen folgten bald mehr oder weniger ernste Zwistigkeiten, die allmählich eine Entfremdung zwischen den beiden herbeiführten.

Ein beständiger Bankrott war der Sohn, den die Mutter mit einer allerdings nicht zu billigen übermäßigen Zärtlichkeit und Nachsicht verwohnte, was bei den etwas lockeren Lebensanschauungen des Grafen nicht ratam war. Seit

fand Edgar bei der Mutter ein Herz voll verzehrender Liebe und — einen vollen Beutel.

Graf Sternberg vrückte mit aller Strenge gegen die

sen verderblichen Einfluss der schwachen Mutter einzuschreiten, doch hatte dies nur den Erfolg, daß man heimlich hinter seinem Rücken das tat, was früher vor seinen Augen geschah. Er bemerkte die Heimlichkeiten und war innerlich empört über die Unvernunft seiner in anderen Dingen doch so klar und gerecht denkenden Gattin. Mit deren Heimgang trat nun endlich eine Wendung ein. Der Graf nahm sich vor, durch ein strenges Regiment wieder gützumachen, was ein Uebermaß von Liebe verfehlt hatte. Noch war es nicht zu spät dazu.

Von den Kindern, die sich noch immer fest umschlangen hielten, blickte er auf das friedliche Gesicht der langjährigen Lebensgefährtin. So sehr er sich auch gerade in diesem Augenblick dieses Gefühls schämte, er konnte es nicht kammern: — in seine Wehmut mischte sich ein tiefes Aufatmen, ähnlich demjenigen eines Gefangenen, dem nach langer Haft die Tür zur Freiheit geöffnet wird. So war es nicht ein Seufzer des Schmerzes, der seinen Lippen entfloß, sondern ein Seufzer der Erleichterung. In der nächsten Minute aber ging er als tiefgebeugter Witwer dem eintretenden Arzt entgegen.

Tage voll Aufregung und Kummer folgten, wie dies nun einmal bei einem Todesfall und rmeidlich ist. Die näheren Bestimmungen über die Trauerfeierlichkeiten, der Empfang der vielen Kondolenzbesuche und das Ordnen der Hinterlassenschaft drückte dem Geschwisterpaar den Stachel des Schmerzes nur tiefer in die wundete Brust, während den Grafen alle diese Formalitäten weniger zu peinigen schienen.

Nun war endlich diese schwere Zeit vorüber. Gräfin Iolbe von Sternberg ruhete bereits seit mehreren Tagen in der Familiengruft, die ein Altherr stillvoll am Ende des weitläufigen Parkes, umgeben und überschattet von uralten Bäumen errichtet hatte. Die Prunkgemächer, welche die Zahl der von allen Seiten herbeigeströmten Leidtragenden kaum zu fassen vermochte hatten, waren verlassen; die Krankenpflegerinnen kehrten nach der Stadt zurück. Bald war, wenigstens dem äußeren Anschein nach, alles wieder im alten Geleise, sowohl im Herrenhause, als in den ausgedehnten Wirtschaftsräumen, denen ein lange vorher Derinpekt vor

Die Wahlrechtsvorlage.

Dem Abgeordnetenhaus ist nunmehr die in der Thronrede angekündigte Wahlvorlage zugegangen — oder genauer gesagt, die Wahlvorlagen; denn es handelt sich um zwei Gesetzentwürfe, von denen der eine die Vermehrung der Mitglieder des Abgeordnetenhauses und Änderungen der Landtagswahlbezirke und Wahlorte betrifft, der andere Abänderungen der Vorschriften über das Wahlverfahren zum Abgeordnetenhaus.

In dem ersten genannten Gesetzentwurf wird bestimmt, daß die Zahl der Mitglieder des Abgeordnetenhauses 443 statt bisher 433 betragen, also um 10 vermehrt werden soll. An der Vermehrung der Mandate nimmt Berlin (bisher 9 Abgeordnete) mit drei Abgeordneten teil. Ferner wird der Kreis Teltow-Weesow-Charlottenburg, der bisher zwei Abgeordnete zu wählen hatte, derartig geteilt, daß vier Abgeordnete zu wählen sind. In Schlesien wird der Wahlkreis Tarnowitz-Deuthen (bisher zwei Abgeordnete) so geteilt, daß drei Abgeordnete gewählt werden. Im Regierungsbezirk Arnberg wird der fünfte Wahlkreis Dortmund-Bochum-Gelsenkirchen (bisher 3 Abgeordnete) so zerlegt, daß 6 Abgeordnete zu wählen sind, und zwar je einer von der Stadt Dortmund, von dem Kreise Dortmund, von dem Kreise Hörde, von dem Kreise und der Stadt Bochum, von dem Kreise und der Stadt Gelsenkirchen, von dem Kreise Hattingen und der Stadt Witten. Endlich wird im Regierungsbezirk Düsseldorf der fünfte Wahlbezirk Essen-Duisburg-Mülheim (bisher drei Abgeordnete) in vier Bezirke mit je einem Abgeordneten zerlegt. Diese Bezirke umfassen die Städte Duisburg und Oberhausen, ferner die Städte Essen, dreizehn den Kreis Essen, vierzehn Stadt und Kreis Mülheim, sowie den Kreis Ruhrort. — In einer weiteren Anzahl von Landtagswahlbezirken werden nur die Wahlorte verlegt. Es sind 25 Wahlbezirke.

Der zweite Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Vorschriften zum Wahlverfahren ordnet in der Hauptsache an, daß in Gemeinden, deren Zivilbevölkerung nach der letzten Volkszählung mindestens 50000 beträgt, die Abstimmung der Wahlmännerwahlen in einer nach Anfang und Endterminen festgesetzten Abstimmungsfrist (Frühwahlen) anstelle der Abstimmung in gemeinschaftlicher Versammlung der Urwähler zu bestimmter Stunde (Terminswahl) stattfinden hat. Auf den Antrag des Gemeindevorstandes kann der Minister des Innern anordnen, daß bei der Wahl der Wahlmänner die Abstimmung auch in Gemeinden mit 50000 oder mehr Einwohnern in der Form der Terminswahl oder in Gemeinden mit geringerer Einwohnerzahl in der Form der Frühwahl vorzunehmen ist. Die Wahl der Abgeordneten wird sodann auf Anordnung des Ministers des Innern in Wahlbezirken, in denen die Zahl der Wahlmänner 600 oder mehr beträgt, in Gruppen der Wahlmänner vorgenommen werden. Eventuell kann auch hier die Form der Frühwahl Platz greifen. Mit Rücksicht auf diese Bestimmungen werden die Mitglieder des Wahlvorstandes nicht mehr durch die

Verammlung der Wahlmänner gewählt, sondern der Wahlkommissar ernannt den Protokollführer und die Beisitzer.

Während das Gesetz betr. die Neueinteilung der Wahlkreise zuerst bei der ersten nach seinem Inkrafttreten stattfindenden Neuwahl des Abgeordnetenhauses Anwendung finden soll, tritt das zweite Gesetz mit dem 1. Oktober 1906 in Kraft.

Die Marokko-Konferenz.

In der Dienstag-Kommissionsitzung, die wohl nur anberaumt war, um nicht einen völligen Stillstand der Arbeiten zu zeigen, wurden die in den Briefen des Sultans geäußerten Bedenken besprochen, so die Bedenken gegen die Ueberlassung der Regelung mancher Punkte an das diplomatische Korps; dabei wurde festgestellt, daß man in vierzehn Fällen dem diplomatischen Korps die endgültige Regelung überlassen habe. Es wurde dem marokkanischen Delegierten dargelegt, weshalb aus praktischen Gründen so verfahren werden müsse; in den meisten Fällen haben diese sich dabei beruhigt, über andere Fälle wollten sie nach Bescheiden. Weiter erklärte der zweite französische Delegierte Regnault, daß er in der Kommissionsitzung vom 14. ds. nicht ein neues Projekt habe vorbringen, sondern lediglich dasjenige Revuils dem Welsersheimbischen habe nähern wollen. Von den Generalinspektoren habe er dabei nicht gesprochen, weil er in dieser Frage die Weisungen seiner Regierung noch nicht erhalten habe. Es wurde von dieser Erklärung Notiz genommen. Zu bemerken ist zu ihr, daß Regnaults Projekt selbstverständlich als ein neues aufgeführt werden mußte, da die Kommissionsitzung, worin es vorgebracht wurde, auf Antrag des Herrn v. Rabowitsch ausdrücklich anberaumt worden war, um zu verhandeln, das österreichische und das französische Projekt in Einklang zu bringen. Wenn Regnault dann eine erweiterte Auflage des Revuilschen Projekts vorlegte und von dem Generalinspektor, der einen wesentlichen Teil des Welsersheimbischen Projekts bildet, kein Wort erwähnt, so war damit sicherlich ein Schritt rückwärts von den französischen Delegierten beabsichtigt, den man in Paris jedoch nicht mitgemacht zu haben scheint. Weiter wurde Dienstag von dem deutschen Delegierten ausgesprochen, daß ein Mandat an Frankreich und Spanien nicht beabsichtigt sei, sondern daß es sich nur um die Auswahl von Instruktoren für die Polizei-Organisation aus Frankreich und Spanien handeln könne. Regnault wollte eine genaue Definition der Befugnisse des Generalinspektors, den Frankreich im Grundsatz annimmt. Es ist kaum anzunehmen, daß diese Befugnisse im jetzigen Augenblicke, wo Verhandlungen zwischen den Kabinetten von Berlin, Wien und Paris über eine Veränderung des österreichischen Projekts schweben, definiert werden können, da es sich bei etwaigen abgeänderten Vorschlägen des Grafen Welsersheimb hauptsächlich um den Generalinspektor drehen würde; es ist also nicht zu erwarten, daß in der auf Mittwoch festgesetzten Kommissionsitzung hierüber etwas entschieden wird. Die nächste Plenarsitzung wird stattfinden, sobald die Verhandlungen zwischen den Kabinetten zum Abschluß gebracht sind, auf keinen Fall vor Donnerstag.

Deutschland.

Im Reichstage widmete am Montag Präsident Graf Ballestrem dem verstorbenen Bureaudirektor Knack einen warmen Nachruf. Dann wurde der (dritte) Nachtragsetat für Deutsch-Ostafrika ohne Debatte endgültig angenommen. Eine Diskussion aber gab es bei der folgenden dritten Beratung des vierten Nachtragsetats für Kamerun, veranlaßt durch den sozialdemokratischen Abgeordneten Ledebour. Oberst v. Deimling erklärte, der Aufstand sei zwar im Herero- und im nördlichen Hottentottengebiet niedergeschlagen, nicht aber im Süden. Es sei Morenga, obwohl unsere Truppen auch dort, wie überall, ihre Pflicht erfüllt hätten, wieder gelungen, durchzubrechen. Der Feind befände sich an den Orangebergen in einer vorzüglichen Position, während unsere Leute in übler Lage seien, da sie keine Reserve an Munition und Lebensmitteln hätten. Das werde nicht anders werden, bis die Bahn nach Keetmanshoop gebaut sei, auf die nicht verzichtet werden könne. Nach kurzer Debatte wurde der Nachtragsetat endgültig angenommen. Darauf begann die zweite Beratung des Etats für Deutsch-Südwestafrika für das kommende Jahr. Sie wurde eingeleitet durch den Zentrumsabgeordneten Erzberger, der die Notwendigkeit erörterte, dem Reichstag in größeren Umfang als bisher an der Gesetzgebung für die Kolonien zu beteiligen. Der freisinnige Kopf gab der Meinung Ausdruck, daß sich gerade in Kamerun ein Zustand völliger Gesetzlosigkeit herausgebildet habe. Er brachte die

Der Abend brach heute früh herein, denn der Himmel hing voll dunkler Wolken, die der rauhe Herbstwind schnell vor sich hertrieb. Im Kamin des großen Wohnzimmers, das mit der hohen, reichgeschmückten Eichentafelung ringsum und mit seinen vier ummürren, doch sehr bequemen und gegen Möbeln einen einheimischen Eindruck machte, brannte ein lustiges Feuer.

Gabriele saß in einem niedrigen Sessel vor dem Kamin und starrte gedankverloren in die Glut. Weils von ihr im Schatten, stand ein feiner, junger Mann, welcher unausgesetzt seine Blicke auf das in der letzten Zeit so bleiche, jetzt aber so jugendlich angestrichelte Gesicht des jungen Mädchens richtete. Er sah, wie jetzt zwei Tränen langsam die sammetweißen Wangen herabrollten, bis auf die verschränkten Hände, die ihr im Schoß ruhten.

Mit ein paar Schritten war er bei ihr. Leise, ganz leise legte er seine Hand auf ihr Haupt.

„Fräulein Gabriele!“

Bei dem Klang dieser sanften Stimme erwachte Gabriele aus ihren düsteren Grübeleien. Die Glut auf ihren Wangen vertiefte sich. Mit einem Blick unendlicher Zärtlichkeit sah sie empor.

„Verzeihen Sie, Herr von Linden, ich war unhöflich gegen den Gast, indem ich mich wieder einmal von einer schweremühtigen Stimmung übermannen ließ. Aber gerade in den stillen Dämmerstunden, die Mama so liebt, wird das Andenken an die Heimgegangene doppelt lebhaft in mir. Wie schön plauderte es sich da! Maria lag auf dem Christbäume, ich saß auf einem niedrigen Tabouret neben ihr, unsere Hände hielten sich umschlungen. Ach, Gott, wie schön war das, wie traulich und gemütlich! Genau heute vor drei Wochen war es das letztemal!“

Sie schluckte tiefe und trübte dann hastig ihre Tränen. Herr von Linden faßte ihre Hand und drückte sie zärtlich an seine Lippen, was sie traumverloren geschrien ließ. Für seine Trost Worte hatte sie nur ein müdes Lächeln.

(Fortsetzung folgt.)

bekannten Klagen gegen den Gouverneur von Puttkamer wieder vor und betonte namentlich, daß dieser sich eines schweren Vergehens schuldig gemacht habe, indem er seiner angeblichen Kusine einen Paß auf den Namen Edardstein ausgestellt habe. Erbprinz von Hohenlohe erwiderte, bisher habe er keinen Anlaß, anzunehmen, daß Herr von Puttkamer nicht in gutem Glauben gehandelt habe. Er werde aber in seinen Ermittlungen nicht ruhen, bevor eine völlige Klarstellung der Sache gelungen sei. Der Abgeordnete Dr. Urendt (Reichspartei) meinte, daß bis zu dieser Klarstellung der Fall wohl als erledigt gelten könne. Er igne dann auf die Petition der Aktivisten ein, welche er für ungerechtfertigt hielt.

Das Abgeordnetenhause erledigte am Montag zunächst eine Anzahl kleinerer Vorlagen und trat dann in die erste Beratung des Gesetzesentwurfs über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst ein. Minister v. Bethmann-Hollweg leitete die Besprechung mit einer längeren Rede ein, in der er darauf hinwies, daß die jetzt zweijährige Vorbereitungszeit bei den Verwaltungsbehörden nicht genüge, während die ebenfalls zweijährige Beschäftigung der Regierungsreferendare bei den Gerichten nicht genügend ausgenutzt werde. Die Vorlage schlage daher eine Verlängerung der ersten und eine Verkürzung der letzteren Vorbereitungszeit vor. Zum Schluß erwähnte der Minister, daß auch die Prüfungsordnung reformiert werden solle. Die freisinnigen Parteien äußerten Bedenken gegen die Vorlage. Die Vertreter der konservativen, freikonservativen und nationalliberalen Partei, wie des Zentrums stellten sich im allgemeinen sympathisch der Vorlage gegenüber. Abg. Vorster (ft.) sprach dabei den Professoren der Nationalökonomie freihändlerische Anschauungen und Antipathie gegen das Unternehmertum vor. Der nationalliberale Abg. Dr. Friedberg trat diesen Vorwürfen energisch entgegen. Die Vorlage wurde an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

(Abgeordnete Haus.) Der Entwurf über die Anlegung von Sparkassen betrugen in Zuhörerpapieren, dessen Beratung Dienstag den größten Teil der Sitzung in Anspruch nahm, hat sämtliche oder doch die meisten Parteien gestapelt, nur der Freisinn heider Schattierungen verurteilt die Vorlage unbedingt. In allen Parteien gibt es Leute, die dafür sind und von der Verwirklichung dieser gesetzgeberischen Absichten eine größere Sicherheit für die Sparkasseneinleger erwarten, und wieder andere, die den Entwurf mehr oder weniger verurteilt ein Gesetz zur Hebung des Kurzes der Staatspapiere oder, wie Herr v. Savigny, ein Zwangsanleihegesetz nennen. Einer solchen Auffassung suchte der Herr Finanzminister mit vielem Fleiß zu widersprechen; die Vorlage hätte lediglich den Zweck, die Interessen des kleinen Mannes zu fördern. Auch im Falle eines Krieges sollte der um die Sicherheit seiner Spareinlagen nicht zu bangen brauchen. Trotzdem gab es, wie gesagt, viele Thomasse, die ungläubig blieben. Der Entwurf ging schließlich an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

(Eine Mittelmeerreise des Kaisers.) Wie die „Reichs-Post“ erfahren, wird die Mittelmeerreise des Kaisers überhaupt nicht zur Ausführung kommen. Begründet wird dieser Entschluß mit der allgemeinen politischen Lage. Selbst wenn die Verhandlungen der Marokko-Konferenz in absehbarer Zeit zu einem Abschluß gelangen sollten, der als eine wirkliche Lösung der Marokkoprobleme gelten kann, dürften sich die Beziehungen der beteiligten Mächte noch nicht so gestalten, daß für Monarchenbegegnungen ein Anlaß vorläge. Auch die von London aus offiziell erfolgte Abgabe des Besuchs des Königs Eduards in Griechenland ist nur in diesem Sinne zu deuten.

(Geheimrat Knack f.) Nach längerem Leiden ist der Bureaudirektor des Reichstages, Geheimrat Regener Knack, im 68. Lebensjahre gestorben. Sein 50jähriges Dienstjubiläum, das er im Februar 1905 feierte, hat er demnach nur um ein Jahr überlebt.

Gerüchte über eine Reichskanzler-Krise sind schon seit längerer Zeit in der Presse und auch im Parlament verbreitet. Während es bis dahin hieß, daß der Reichskanzler Fürst Bülow über die marokkanische Angelegenheit stolpern werde, kommt jetzt auf einmal die Version, daß die Frage eines selbständigen Reichskolonialamts für Fürst Bülow verhängnisvoll werde. Wie das Organ der schlesischen Zentrumsparthei, die „Schles. Volksztg.“, von angeblich vorzüglich informierter Seite hört, habe der Kaiser dem Fürsten Bülow das Ultimatum gestellt, falls er nicht die Schaffung eines Kolonialamtes durchzusehen wisse. Die Gründe seien lediglich in der als Staatssekretär ausserordentlichen Person zu suchen, die unter Umständen direkt zum Reichskanzler ernannt werden solle. Im Auswärtigen Amt soll es ebenfalls heißen, daß die „Hollsteinfrage“ akut geworden sei. (Herr von Hollstein wird allgemein als der Manager des Marokkohaftes angesehen. D. Red.) Derartige Gerüchte waren gestern auch im Reichstage verbreitet.

Demgegenüber kann festgestellt werden, daß diese Gerüchte auch nicht den Schatten einer Wahrscheinlichkeit für sich haben. Fürst Bülow erfreut sich nach wie vor des Vertrauens, ja man kann sagen, der Freundschaft des Kaisers, was vielleicht am besten die Tatsache beweist, daß der Reichskanzler gestern auf Einladung des Kaisers einer Vorstellung im Berliner Theater beizuwohnte.

Russland.

(Eine graufige Totenliste.) Die lettischen Zeitungen veröffentlichten Artikel über die furchtbaren Unterdrückungsmaßregeln der russischen Regierung in den baltischen Provinzen zwischen dem 14. Dezember und 14. Februar. Sie bezeichnen diesen Zeitraum als die beiden „roten Monate“. Es wurden in dieser kurzen Zeit vom Militär 18 Personen gefangen und 621 erschossen, 320 bei Zusammenstößen getötet, 251, darunter 2 Frauen, gepeitscht, 978 Häuser, 2 Rathhäuser, 4 Schulgebäude, 22 städtische Häuser und 3 Althäuser niedergebrannt. Unter den Hingerichteten befanden sich 13 Schullehrer und 29 Bauernhausbesitzer.

Die Hinrichtungen im ganzen Reiche während des Jahres werden auf 397 angegeben.

Türkei.

Der wegen Akaba entstandene Konflikt zwischen England und Aegypten einerseits und der Türkei andererseits verschärft sich. Auf englischer Seite beschwert man sich darüber, daß die entstandenen türkischen Kommissare Kairo passierten, ohne mit den ägyptischen Behörden in Fühlung zu treten, ferner darüber, daß die türkischen Truppen weiterhin Akaba besetzt halten, obwohl deren Zurückziehung der Beginn der Verständigung sein sollte. England erklärte, daß es diese Tatsachen bedauern und gezwungen sei, weitere Maßregeln zu ergreifen.

Westfalen und Rheinland.

Aamen, 22. März. (Verschiedenes.) Die amtliche Gewinnliste der 3. Klasse der 214. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie ist erschienen und bei den Kgl. Lotterie-Einnehmern oder in den durch Plakate gekennzeichneten Restaurationslokalen einzusehen. Die Gewinne gelangen zur Auszahlung, die Freilose können abgehoben werden und die Erneuerung der Lose muß bis zum 3. April erfolgt sein.

100 Rosenblätter der Dortmunder Kreisverbindung ev. Männer- und Jünglingsvereine veranstalten am nächsten Sonntag Vormittags von 11½ bis 12 Uhr auf dem Marktplatz unter der Leitung des Herrn Lehrer D. Meyer aus Wieden eine Standmusik. Zu dem nachmittags 3½ Uhr stattfindenden Rosenfest in der Petrikirche sind die Programme nahezu verkauft, sodaß der Andrang ein großer wird und frühzeitiges Erscheinen im Interesse der Besucher liegt.

Heeren, 22. März. Der evangel. Männerverein beging am Sonntag eine Nachfeier zur silbernen Hochzeitsfeier unseres Kaiserpaars. Herr Pastor Vide eröffnete die Feier, indem er durch ein Hoch auf das Jubelpaar, in welches die Versammlung durch ein Hoch auf das Jubelpaar, in welches die Versammlung jubelnd einstimmte und unter Begleitung des Chors das „Heil Dir im Siegerkranz“ sangen. Darauf hielt Herr Pastor Niemöller aus Elberfeld, früher in Lipphadt tätig, einen begeisterten und herrlichen Vortrag über seine Palästina-Reise, die er im Jahre 1898 gelegentlich der Einweihung der Erlöserkirche zu Jerusalem in Gegenwart des Kaiserpaars gemacht hatte. Großer Beifall lohnte den Redner.

Heeren, 22. März. (Schweineversicherungs-Verein.) Nächsten Sonntag, 2½ Uhr findet im Gasthof Schneider die diesjährige Generalversammlung des Vereins zur Versicherung von Schweinen in Heeren-Werde statt.

W. Hagen, 20. März. Die Stadtverordneten beschließen, die Errichtung eines kommunalen Elektrizitätswerkes 1700 000 Mark bereit zu stellen. Das ganze Aktienkapital ist auf 4½ Millionen Mark veranschlagt.

Witten, 20. März. (3 Maurer abgestürzt.) Gestern nachmittag stürzten vom Maschinenhaus der Bebe „Siebenplaneten“ drei von einer Dortmunder Firma angestellte Maurer, welche mit der Errichtung eines neuen Zementbades beschäftigt waren, wahrscheinlich infolge des Hagels, ab. Der Polier war gleich tot, ein anderer Maurer erlitt schwere innere Verletzungen, welche ebenfalls den Tod herbeiführen dürften, der dritte kam mit einem Beinbruch davon.

Gelsenkirchen, 20. März. (Verbrannt.) Das dreijährige Kind eines Maschinenbauers in der Margarethenstraße spielte mit einem Stochstein am Ofen. Die Kleider zündeten Feuer, wodurch das Kind schrecklich verbrannt wurde. Nach einer Stunde starb es.

Gelsenkirchen, 21. März. (Uebervahren.) Gestern morgen ist der Werkstatthalter Johann Wittrock aus der Rarstraße beim Uebervahren der Gleise von dem Köln-Hammeler Personenzug erfasst und getötet worden.

Minden, 21. März. Auf dem Bahnhof verunglückte gestern ein Hilfsbremsen Sorig aus Bielefeld. Er war mit einem Güterzuge angekommen; der Radwagen wurde auf ein anderes Gleis geschoben. Als er im Begriff war, den Wagen zu verlassen, stieß ein auf das gleiche Gleis geschobener beladener Radwagen so stark gegen den Radwagen, daß dessen offenes Ende seitwärts schlug. Dadurch erlitt er eine so schwere Quetschung des Kopfes, daß er sofort getötet wurde.

Mühlroth, 21. März. Die Genickstarre behnt sich im Ruhrkreise Ruhrort immer heftiger aus. Am Sonnabend waren drei neue Erkrankungsfälle gemeldet. Bisher sind 72 Erkrankungsfälle festgestellt, davon verstarben 41 tödlich.

Werden (Ruhr), 20. März. (2 Dienstmädchen erstickt.) Hier fand man am Sonntag früh 2 Dienstmädchen tot im Bett. Sie waren durch Ausströmen von Kohlengasen erstickt.

Quisburg-Ruhrort, 20. März. (Ein Wein abgerissen.) Der Schiffer Georg Hammel aus Bingen wurde im hiesigen Hafen bei einer Unfallschiffung, die war damit beschäftigt, den Schleppdampfer eines Unglücksfalles, S. war damit beschäftigt, den Schleppdampfer, auf dem er fuhr, an einen Schleppdampfer zu hängen. Dabei verwickelte sich seine Beine in dem Verbindungsgang. Durch das plötzliche Anziehen des Dampfers wurde dem S. ein Bein abgerissen, so daß er schwer verletzt dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Solingen, 21. März. Großfeuer entstand gestern gegen Abend in dem Hause Rölnerstraße 96, dem Wirt Meiß gehörig, eine Restauration und mehrere andere Geschäfte betrieben wurden. Das vierstöckige Haus ist verloren. Die benachbarten Geschäftshäuser sind gefährdet. Ob es durch Feuernehr gelingen wird, sie zu schützen, erscheint fraglich.

M. Gladbach, 20. März. Durch ein schweres Unglück kam hier am Samstag Abend ein achtjähriges Mädchen ums Leben. Mehrere Knaben hatten auf einem Felde an der Kurfürststraße ein sogenanntes Feuerchen angezündet. Das Mädchen suchte das Feuer noch weiter anzufachen, wobei die Schürze des Kindes Brand geriet. Als die Knaben dem Mädchen die Schürze abreißen wollten, lief dieses davon. Die Flammen wurden durch den Aufwind noch angeblasen, sodaß bald die ganze Kleidung des Kindes in Brand geriet. Im Krankenhaus, wohin man die Schwerverletzte brachte, starb sie nach einigen Stunden.

Der Grubenbrand in Courrières.

hat noch immer nicht zum Stillstand gebracht werden können; die Ingenieure sind sich unschlüssig über die Art der Verhütung, die sie gegen das Feuer vorgehen sollen. Man schenkt eine neue Explosion zu befürchten. Ferner wird am 2. ds. vom Mittwoch gemeldet: Die Arbeiten schreiten langsam vorwärts. Im Schacht 2 in Billy-Mantigny gewannen die Arbeiter, wie man das vorher gesehen hatte, beim Durchbrechen der Absperre zur direkten Bekämpfung des Feuers einen Weg. Nach dem nun aber die Maßnahmen zu einer methodischen Bekämpfung des Feuers mit Hilfe von Wasser unter Druck bereit sind, geräumt die Feuerwehr Terrain. Wetter ist anbauend schlecht, es fällt Regen und Schnee.

Die Ingenieurkommission hat Mittwoch morgen folgende Bekanntmachung erlassen: Man hat heute früh um vier Uhr mit der Bekämpfung des Feuers begonnen und bis sechs Uhr vier Meter gewonnen. Zwei Leichen sind zutage gefördert. Auf Anordnung des Senators Desbournelles wird von einer Anzahl Senatoren und Abgeordneten in engem Kreise eine Sammlung veranstaltet, mit deren Ergebnis eine Medaille für die westfälischen Rettungsmannschaften

hergestellt wird. Die Ausführung hat der berühmte Bildhauer Carrière übernommen. Jeder Bergarbeiter erhält eine silberne Medaille. Ueber die Ankündigung, daß die deutschen Bergleute nach Paris kommen sollen, steht in Wirklichkeit noch gar nichts fest. In französischen politischen Kreisen würde man vorziehen, daß jede öffentliche Kundgebung unterbleibe, daß dagegen die Regierung eine amtliche Form für eine stillere Ehrung der Bergleute finden werde. Damit stimmt erfreulicherweise auch überein, daß die westfälischen Hilfsmannschaften beschlossen haben, ihre Reise nach Paris aufzuschieben, da sie an den Rettungsarbeiten in Courrières noch weiter teilnehmen wollen. Man darf wohl erwarten, daß die Reise völlig unterbleiben wird. Die Bergleute wären in Paris zweifellos vorzüglich aufgenommen worden, aber der prächtige Eindruck, den ihr Verhalten gemacht hat, hätte gleichwohl durch solche Schaustellungen nur leiden können. Unter den Mitgliedern des sächsischen Landtages fand ebenfalls eine Sammlung zugunsten der deutschen Rettungsmannschaften statt. Von den Mitgliedern der 2. Kammer hat sich dabei, wie nach Schluß der Landtagsitzung festgestellt wurde, niemand ausgeschlossen und auch in der ersten Kammer hat man sich an der Sammlung, die insgesamt 2765 Mark ergab, beteiligt. Die beiden Kammerpräsidenten haben dem Bergbauverein in Essen die Mitteilung zugehen lassen, daß sie jene Summe dem genannten Verein überweisen wollen, sofern dieser sich zur Annahme bereit erklärt. Der Bergbauverein in Essen hat zur Wahrung eines nach Essen zurückkehrenden Bergbauers zwei andere Bergbauern entandt.

Allgemein ist wohl bedauert worden, daß die deutschen Rettungsmannschaften zu spät kamen, um noch lebende retten zu können. Deshalb sie zu spät kamen, darüber ist jetzt Näheres bekannt. Sobald die Nachricht von dem Unglück Westfalen erreichte, drängte der Betriebsleiter noch in seinem eigenen Namen und im Namen der ihm unterstellten Leute nach Courrières, erklärte, daß sie besonders gute Rettungsvorrichtungen hätten und fügte hinzu, daß er zur sofortigen Abreise bereit sei, falls die Dienste seiner Rettungsmannschaften erwünscht sein sollten. In der nach dem Unglücksfall herrschenden Verwirrung wurde dieses dringliche Angebot aus Deutschland außer acht gelassen. Erst vier Stunden später las man es! Dann wurde gebahret, daß die deutschen Bergleute eingeladen wurden. Mittlerweile glaubten aber die Deutschen, daß man ihre Hilfe nicht nötig habe. So entstand eine zweite Verzögerung, und es dauerte geraume Zeit, bis die Antwort ihren Zweck erfüllt hatte. Die deutschen Bergleute kamen nun erst am Montag an. Hätte man ihnen sofort geantwortet, so würden sie am Sonntag am Ort und Stelle gewesen sein. Sie würden in diesem Falle viele Menschenleben gerettet haben. Der Bericht betont, sie dies mit Bedauern, und französische Sachverständige geben es zu.

Zum Bergarbeiterstreik

Das de Calais wird aus Lens telegraphiert: Die Zahl der ausländischen Bergarbeiter im Departement Pas de Calais beträgt jetzt 51376. Im allgemeinen herrscht Ruhe. In einzelnen Stellen wurden Arbeitswillige von Streikenden belästigt.

Der Kongress der Bergarbeiter, an dem 177 Delegierte teilnahmen, hat mit 167 gegen 10 Stimmen beschlossen, die am Sonntag von den Bergnerksgesellschaften angebotene Lohnserhöhung abzulehnen.

Bermischtes.

Leutnant Schmidt und 3 Matrosen wurden in Ostschafow erschossen.

Von einem überaus seltenen Kinderreichtum wird aus Kommeltingen bei Straßburg berichtet. Die Ehefrau Alois Rener, Gattin des Karussellbesizers Rener, lebte dieser Tage dem „Volkstbl.“ zufolge dem 25. Kinde das Leben.

Neueste Nachrichten

Continental-Telegraphen-Compagnie (Wolffs Bureau); H. Hirsch's Telegraphisches Bureau; E. Privatmeldungen.)

Reichstagsabgeordneter Julius Lenzmann †.

Der Reichstag hat wieder eines seiner ältesten und bekanntesten Mitglieder verloren: Justizrat Julius Lenzmann, der Vertreter des Wahlkreises Altena-Nierlohn im Reichstage, ist einem Schlaganfall, den er während der Dienstreise im Reichstage erlitten hat, gestern um 7 Uhr morgens erlegen.

Mit dem Abgeordneten Lenzmann ist wieder einer der alten Veteranen der freisinnigen Volkspartei dahingegangen. Im Jahre 1881 wurde er für Dortmund in den Reichstag gewählt und vertrat diesen Kreis bis zum Jahre 1887. Dann blieb er sechs Jahre lang dem Parlament fern, weil ihm, dem ausgesprochenen Demokraten, die Fusion der Fortschrittspartei mit den Sezessionisten nicht behagte, bis ihm, nachdem die Trennung der Vereinigung von der freisinnigen Volkspartei wieder erfolgt war, im Jahre 1893 der Wahlkreis Altena-Nierlohn, den er bis jetzt vertreten hat, das Mandat übertrug.

Im parlamentarischen Leben ist Lenzmann rühmend hervorgetreten nicht nur durch seine vorzügliche Beredung als Debatter, sondern auch durch seine Tätigkeit in vielen Kommissionen, namentlich auf dem Gebiete der Justizgesetzgebung. Er war es, der zuerst im Jahre 1882 den Antrag auf Entschädigung der unschuldig Verurteilten und Wiedereinführung der Berufung brachte.

H Berlin, 21. März. In den Harzbergen wurden einer Hottentottenbande nach energischer Verfolgung große Verluste beigebracht.

H Hamburg, 21. März. Der Schooner „Wolf“ ist an der Südspitze von Olema gesunken. 3 Mann der Besatzung ertranken.

H Dresden, 21. März. Der Verband sächsischer Industrieller beschloß, eine Gesellschaft für Streikentschädigung zu gründen, sobald der Verband Deutscher Arbeitgeber eine Zentralsicherung gebildet hat.

H Bromberg, 21. März. Das Kriegsgericht verurteilte den Reservisten Otto Müller vom 55. Feldartillerieregiment wegen Achtungsverletzung, Gehorsamsverweigerung, Beleidigung und tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten zu 5 Monaten Gefängnis. Müller hatte sich in angetrunkenem Zustande gegen einen Unteroffizier vergangen und ihn u. a. mit der Säbelscheide geschlagen.

H Wien, 21. März. Aus Ruffstein wird hierher gemeldet: Im „Zahmen Kaisergergbe“ werden zwei Herren und eine Dame aus München vermisst, welche eine Tour auf die Pyramiden machte. Ein heftiger Schneesturm der gestern nachmittag einsetzte macht ein Unglück wahrscheinlich. Unverzüglich ist eine Rettungaktion eingeleitet worden.

H Paris, 21. März. Der Zar ließ Rouvier gestern durch den russischen Botschafter das Großkreuz des Andreadordens mit Brillanten überreichen.

Zur Morokko-Konferenz.

H Paris, 21. März. Die hiesigen Blätter, darunter auch der „Temps“ bringen alarmierende Nachrichten über neue von deutscher Seite erhobene Schwierigkeiten (natürlich Schwindel! D. Red.) auf der Konferenz von Algieras. Im Ministerium des Aeußeren werden diese Informationen demontiert. Der „Temps“ läßt in seiner Abendausgabe durchblicken, daß es sich um in Algieras verbreitete übertriebene Gerüchte handelt. Wahr ist in diesem Augenblick nur, daß man von verschiedenen Seiten auf einen Kompromiß hinarbeitet, welcher der Konferenz einen möglichst schnellen Abschluß gestattet.

Standesamt Belsum.

Mitteilungen vom 1. bis 15. März 1906.

Vermählte: Bahnbau. F. Kessebohm u. Karoline Schmidt, Wiescherhöfen.

Geboren: Ein Sohn den Nachbenannten: Bergm. A. Jiller, Rünthe. Maschinist S. Feldhaus, Herringen. Maschinist A. Fröhlich, Rünthe. Landwirt S. Beckhulze, Belsum. Hilfsweichensteller K. Bitterwe, Belsum. Zeichenarbeiter J. Büscher, Belsum. — Eine Tochter den Nachbenannten: Klempnermeister J. Wiedenhausen, Rünthe. Bergm. A. Broß, Herringen. Bergm. J. Jakubek, Dörberge. Ackernecht K. Mollema, Wiescherhöfen. Bergm. P. Doerksen, Rünthe.

Geftorben: Schuhmacher W. Knäpper, Heil, 64 J. 4 M. 13 T. Rentner S. Großerappenberg, Sandbochum, 71 J. 6 M. 27 T. S. Tiefenbach, Heil, 14 T. Jnb. F. Hoppe, gent. Nennenlamp, Wiescherhöfen, 71 J. 5 T. Gertrud Henriette Neumann, Dörberge, 9 M. 21 T. E. Kläter, Heil, 1 J. 5 M. 9 T. Henriette Hilbl, geb. Schüller, Herringen, 75 J. 4 M. 27 T.

Druck und Verlag von C. Mah in Hörde.
Verantw. Redakteur Fr. Meher, Kamen.

Statt besonderer Anzeige!

Die Geburt eines gesunden

Knaben

zeigen hochehrent an Kamen, 21. März 1906.

Bankvorstand Buss und Frau,

Auguste geb. de Lorenz.

Mehrere Wohnungen zu vermieten in Bergkamen, Landwehrstraße.

Nähere Auskunft erteilt 358

Landwirt Husemann.

Reine Vanerubutter Netto 9 K 8,30 M. Heine Sievers, Ortelburg, Ostpr. *361

Die nass wischbare Bodenwische Parket-Rose Hochglanz ohne Glätte.

alte Hochglanz ist wieder hergestellt. Preis per 1/4 Ko. Dose Mk. 1,50 per 1/2 Ko. Dose Mk. 0,90. Alleinige Fabrikanten: Finster & Meissner, Lackfabrik, München. Vertreter: G. Hölzke, Düsseldorf-Oberkassel. Verkaufsstelle bei: Franz Hilburg, Tapeten, Farben, Markt 22.

Mein in Westick gelegenes Wohnhaus

mit 110 Ruten großem Garten ist auf sofort oder zum 1. Mai im ganzen oder geteilt zu vermieten.

Näheres: *353

Heinr. Simon, Westick.

Ich empfehle mich zum

Rohlenfahren u. zu sonstig. leichten Fahren Kamen, Klosterweg 6. 355

Matthias Brinkmann.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein originaler Prospekt über ein Preis-Ausschreiben der „Berliner Abendpost“ bei, den wir unsern Lesern zur Beachtung empfehlen.

Absolut geruchlos, ohne jede schädliche Einwirkung auf Farbe des Holzes und Linoleums ist Parket-Rose die wirtschaftlichste aller Bohnermassen, denn um vollen Erfolg zu erzielen muss sie sehr dünn und sparsam aufgetragen werden.

Nach dem nassen Aufwischen genügt ein leichtes Nachreiben mit weichem Lappen und

1329

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Liste der zu fingierten Einkommensteuer-Sachen v. 2,40 u. 4 M. durch Zugangstellung neu veranlagten, in keiner Rolle aufgenommenen Personen für das 2. Halbjahr 1905 liegt gemäß § 75, Absatz 3, des Einkommen-Steuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 vom Montag den 26. ds. Mts. ab 14 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten auf dem Bureau Nr. 3 aus. Kamen, den 20. März 1906.

Der Magistrat: v. Basse.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Gewerbesteuerrolle der Stadt Kamen für das Steuerjahr 1906 liegt in der Zeit vom 2. bis einschl. 9. d. Mts. zur Einsicht der Steuerpflichtigen im Rathause, Zimmer Nr. 3, aus.

Die Einsicht ist nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungs-Bezirks gestattet. Kamen, den 17. März 1906.

Der Magistrat: v. Basse.

Bekanntmachung.

Der Bergm. Herr Wilhelm Euley zu Kamen hat die Genehmigung zur Ansiedlung auf dem außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft belegenen unbebauten Grundstück Flur 27 Parzelle 887/532 der Katasterge-meinde Kamen beantragt.

Das Grundstück liegt an der Rottumer Kreisstraße.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 10. August 1904 wird dieser Antrag mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlussfrist von 21 Tagen bei der unterzeichneten Polizeiverwaltung Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich auf Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedlung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus der Land- oder Forstwirtschaft, aus dem Gartenbau, der Jagd oder Fischerei gefährden werde. 363

Kamen, den 17. März 1906.

Die Polizeiverwaltung: v. Basse.

Neue paritätische Lehranstalt zu Lünen, Königsstraße Nr. 3.

Beginn des neuen Schuljahres:

Mittwoch, den 25. April, morgens 8 Uhr.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete bis auf Weiteres mündlich und schriftlich entgegen. Die Aufnahmeprüfung für die Sexta findet statt Dienstag den 24. April cr., nachmittags 3 1/2 Uhr, in dem Schullokale Königsstraße Nr. 3 hier selbst.

Es wird bemerkt, daß zunächst die Klassen Sexta bis Untertertia einschließend und später je nach der Schülerzahl die Obertertia und Untersecunda eingerichtet werden.

Diese Anstalt wird vom Kreise subventioniert und richtet sich der von diesem zu gewährende Zuschuß vornehmlich nach der Schülerzahl.

Lünen, 16. März 1906. 356

Der Bürgermeister:

Becker.

Die Zeitung „Tremonia“ in Dortmund

mit der illustr. Gratisbeilage „Lebfrüchte“, erscheint vom 1. April d. J. an wöchentlich siebenmal und kostet durch die Post bezogen vierteljährlich 1 M. 80 Pfg. Versandt mit den Nacht- resp. Frühzügen. Auflage 28200. Annoncen pr. Zeile 20 J. Unsere sämtlichen Abonnenten sind an der seit 1. Mai 1905 eingeführten Gratis-Unfall-Unterstützung beteiligt, indem den Hinterbliebenen, falls der Abonnent im Verufe tödlich verunglückt, eine Unterstützung von 300 M. gewährt wird. Bereits 7800 M. ausbezahlt. Bedingungen u. Probenummern werden auf Verlangen gratis zugesandt. Wer die „Tremonia“ schon jetzt bestellt u. Postquittung einsendet, bekommt die Zeitung bis zum 1. April cr. gratis zugestellt. Agenten allerorts gesucht. 345!

Gebr. Lensing, Dortmund.

Ein heller Dr. Oetker's Fructin Honig. verwendet stets Backpulver Vanillin-Zucker Pudding-Pulver à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Rezeptur gratis von den besten Geschäften.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: Dr. Retau's Selbstbewahrung. 81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an Leiden, Tausenden solcher Leser demselben ihre Wiederherstellung, zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, lang.

Die Neuheiten

für **Frühjahr** und **Sommer** sind in **reicher Auswahl** eingetroffen:

Kleider- und Blusenstoffe in **Seide, Wolle, Baumwolle.**

Damenjacken u. -Kragen, Staubmäntel in **jeder Preislage.**

Fertige Damen-Blusen, reizende Macharten, in **Seide, Wolle, Waschstoffen.**

Abgepasste Damen-Blusen in **Schweizer-Stickerei, Halbfertige Kleider.**

Kostümröcke, Joupous, Schürzen-Kinderkleidchen.

Gardinen, Stores, Rouleaux, Portiären, Teppiche, Tischdecken etc.

Schirme, Korsetts, Gürtel, Handschuhe etc.

Anzugstoffe für Herren, neueste Ausmusterungen.

Hosenstoffe, Westen, in Seide, Wolle u. Waschstoffen.

Elegante Anfertigung nach Mass auf eigener Werkstatt. Garantie für guten Sitz.

Fertige Herren- und Kinder-Konfektion in grosser Auswahl. Arbeitskleidung gut und billig.

Herren-Wäsche, Krawatten, Schirme u. s. w.

Betten und Bettwaren. Weisswaren. Lieferung ganzer Aussteuern.

Fertige Damen- u. Kinderwäsche. Erstlingsausstattungen.

Sämtliche Kurzwaren u. Besatzartikel in **grosser Auswahl äusserst billig.**

Grosses Lager in Möbeln aller Art.

Streng reelle Bedienung bei **billigen Preisen** zusichernd, lade ich zur Besichtigung meiner Läger ein.

Kamen,
Weststrasse 20.

J. Heymann.

Trierer Dombau-Lotterie m 2206
Ziehung 355
unwiderruflich
27.-31. März
in Trier.
Man eile, da **Vorrat** zur Neige geht.
15377 Geldgewinne zus.
500000 Mark
Hauptgewinne:
100000 Mk.
50000 Mk.
25 000 Mk.
20 000 Mk.
10 000 Mk.

bar ohne Abzug
Ganze Lose à 4 Mark
Halbe Lose à 2 Mark
Porto und Liste 30 f. empfehlen
die **General-Debits**
Gust. Pfordte, Essen-Ruhr
Frz. Jos. Bürger, Köln
sowie alle durch Plakate
kenntlichen Losegeschäfte.

Möbiliar- u. Bretterverkauf.

Mittwoch den 28. d. M., morgens 9 Uhr anfangend, verkauft der Unterzeichnete im Auftrage der Erben des verstorbenen Zimmermeisters Caspar Fiene an dessen Wohnhaus Westfeldmarkt Nr. 8 bei Kamen sämtliche zu dessen Nachlaß gehörenden Gegenstände, als:

1 2schl. Bettstelle mit Matratze, 1 1schl. Bettstelle mit Matratze, 1 Kinderbettstelle, 1 eiserne Bettstelle, 1 Sofa, 1 Konsole m. Spiegel, 1 runden Nähtisch m. Schieb-laden, 2 Vertikows, 1 neuen großen Spiegel m. Untersatz, 1 Küchen-Glaskrank, 4 Tische, 2 Kommoden, 1 2türig. Kleider-schrank, 1 1tür. Kleiderschrank, 1 Waschkonsole, 1 Nachtkonsole m. Marmorplatte, 1 Mantelstoch, 12 Binsenstühle, 6 Wiener Rohrühle, 1 Koffer, 1 Schreibpult mit Schiebladen, 1 neuen emaillierten Koch-herd, 1 Säulen-Ofen, 1 emaillierten Füll-Ofen, 1 Ofen mit Hinter-Ofen, 2 Kohlen-fasten, 1 Waschmaschine, 2 Schieblarren und viele kleine nicht genannte Ge-genstände; außerdem ca. 30 Stämme Eichen-, 3 Stämme Buchen-, ein Stämme Ulmen-Brettholz, zu Fensterholz und Treppen-stufen sehr geeignet, sowie eine Partie Birnbaum-bohlen, 2 Eichenstämme u. 10 Nummern Brennholz

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

1359

Kamen, F. Heimeier.

Wasche mit
Henkel's
Bleich-Soda
bewährt seit 30 Jahren!

Sämtliche Kolonialwaren vorrätig bei
A. Brombach.



Schützen-Verein Bergkamen.

Am Sonntag dem 25. ds. Mts.,
nachmittags um 4 Uhr:

Außerordentliche Generalversammlung

beim Wirt **Ostermann.**

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
 2. Verschiedenes.
- Um 5 Uhr: **Verding.**
1. Restauration an einheimische Wirte.
 2. Das Baden der Büchsen.
 3. Lieferung des Vogels.
 4. Lieferung von Gewehren.
 5. Lieferung der Mützen.
 6. Abholen und Wegbringen d. Musf.
 7. Das Trommeln.

3571

Der Vorstand.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,

Inhaber: **Peter Gross.**
CAMEN, Nordenmauer 37
Baumaterialien-Handlung,
Steinhauerei,

Lager in:
Flur- u. Wandplatten, Thon- u. Cementröhren, Treppen-stufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Cement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.
..... **Weiss- und Wasserkalk.**
Ausführung von: **Marmor, Terrazzo, Cement-beton und Asphalt-Arbeiten jeder Art.**

Spezialität: **Grab-Denkmal**
in **Marmor, Syenit u. Sandstein.**

Evang. Arbeiter- und Bürger-Verein Methler.

Außerordentliche
General-Versammlung
am Sonntag d. 25. März
nachmittags 4 1/2 Uhr
im Vereinslokale beim
Pfennigheuer.

Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Abänderung der §§ 9,
u. 14 der Vereinsstatuten.
4. Jahresbericht pro 1906.
5. Bericht des Vorstands
über die Vorstands-
des rheinisch-westfäl.
bandes am 4. Februar
in Anna.

Zu zahlreichem Besuche
freundl. ein
354!

Der Vorstand.
Radfahrer-Verein
„Wanderlust“
Methler.

Sonntag den 25. März
nachmittags 4 1/2 Uhr:
Außerordentliche
General-Versammlung
bei Wirt **Pfennigheuer.**

Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Mützenanfragen.
3. Festangelegenheiten.
4. Verschiedenes.
Um zahlreiches und pünktliches
Erscheinen bittet

Der Vorstand.
Kirchliche Nachrichten
Evangelisch-Lutherische Kirche
Freitag, 23. März.
1/8 Uhr: **Passions-Andacht.**
Pastor **Pott.**